

Die Hessen-Homburgische Linie endlich ist eine Nebenlinie von Hessen-Darmstadt und entstand 1596, wo des Landgrafen von Hessen-Darmstadt Georg I. jüngster Sohn Friedrich das Amt Homburg erb- und eigenthümlich mit oberherrlichen Rechten erhielt. Ueber die Hoheitsrechte entstanden verschiedene Streitigkeiten, welche erst durch einen Vergleich von 1768 beseitigt wurden. Allein 1806 wurde Homburg mediatisirt und kam unter die Oberhoheit des Großherzogthums Hessen, bis es 1815 durch den Wiener Congress wieder in den Besitz seiner Hoheitsrechte gelangte, in welche es 1816 eingesetzt und Mitglied des Deutschen Bundes wurde. Zugleich erhielt es zu seinen Besitzungen noch eine Gebietsverweiterung von fünf Quadratmeilen und 14,000 E. auf dem linken Rheinufer (die jetzige Herrschaft Meisenheim). Der gegenwärtig regierende Landgraf von Hessen-Homburg heißt Ludwig (Wilhelm Friedrich).

Nach dem Inselfberge (s. oben) ist der 2184 Fuß hohe Meißner, in Niederhessen an der Gränze der Kreise Eschwege und Wihnenhausen der höchste und merkwürdigste Berg von Kurhessen, der im Sommer von vielen Fremden besucht wird, weshalb auch auf dem Gipfel ein Haus für das Unterkommen derselben sich befindet. Der Meißner besteht größtentheils aus Basalt, und sein Gipfel bildet eine 1 M. lange und $\frac{1}{2}$ M. breite Hochebene, auf welcher schöne Wiesen mit Viehweiden und Buchenwaldung abwechseln und ein Viehhaus steht. Die Aussicht von da ist weit und reizend. Gegen Abend sieht man Cassels schöne Umgebung, den Lauf der Fulda, die Wilhelmshöhe und blickt bis in die Preuss. Provinz Westphalen; gegen Mittag das Fuldaische, gegen Morgen die Wartburg, den Hirsberg, den Dollmar und den Inselfberg; gegen Mitternacht Göttingen, die Ruinen des alten Hanstein, die Plesse, die Gleichen, den Harz mit dem Brocken und endlich das Werrathal, das sich dem Auge vorzüglich schön darstellt. Der Meißner ist auch wegen seiner Basaltklippen und trichterförmigen Vertiefungen bemerkenswerth, und man findet hier eine Menge von bituminösem (von Erdharz durchzogenem) Holz und einen großen Reichthum von Braunkohlen, die durch Stollen zu Tage gefördert werden. Steigt man nördlich den Berg hinab, so gelangt man zu ungeheuren Feisenmassen, die sich mehrere 100 F. in die Höhe thürmen, und wo die Basaltklippen, hohen Thürmen zerstörter Burgen gleich, emporragen, und ein Strom von Basaltsäulen sich in die Tiefe hinabziehen. Unterhalb dieser senkrechten Klippenabhänge, an der nördlichen Seite des Berges, trifft man einen ungeheuren Basaltstein, den Altar genannt, von welchem sich eine Klippenwand östlich um den Berg herum zieht. Weiterhin ist der rauheste Theil des Meißner. Niedriger als diese herabgestürzte Steinwüste liegt ein schöner, ebener Rasenplatz voll Baumgruppen zwischen aufgethürm-